



**Historischer Verein für Mittelbaden  
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

## **Rückblick auf das 9. Literarische Gespräch: Im Stadtgarten gab es über den jungen Friedrich Schiller viel Unbekanntes zu erfahren**

Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer brachten am 1. Juli 2022 im Schiltacher Stadtgarten dem Publikum einen der großen deutschen Dichter unterhaltsam nahe. Der Vorsitzende Markus Armbruster begrüßte das Publikum im Namen des Historischen Vereins und der Volkshochschule. Zusammen mit dreißig weiteren interessierten Besuchern ließ sich auch **Martina Baumgartner** ins ausgehende 18. Jahrhundert entführen, lauschte gespannt und notierte:

»Gemeinsam mit seinem literarisch interessierten Freund, Stadtführer Wolfgang Tuffentsammer nahm sich der Buchautor aus Bietigheim/Württ. beim diesjährigen Literarischen Gespräch am Freitagabend im Stadtgarten Friedrich Schillers (1759 bis 1805) junge Jahre vor. „Mit 40 Jahren wird ein Schwabe gescheit. Schiller wurde leider nur 46 Jahre alt, das heißt, er war lediglich sechs Jahre nicht der junge Schiller“ folgerte Günther Bentele und erklärte das Phänomen Friedrich Schiller, dem zweiten weltweit bekannten deutsche Dichterfürsten neben Johann Wolfgang von Goethe.



*Durch Günther Benteles (li.) und Wolfgang Tuffentsammers Ausführungen wurde scheinbar schwer verdauliche Literatur zu einem leichten Menü. Foto: M. Buzzi*

Die vielen Zuhörer, die in den Stadtgarten kamen, wussten, was sie erwartete, war es doch bereits die neunte Veranstaltung ihrer Art in Schiltach: ein informatives, fachlich versiertes, unterhaltsames

Streitgespräch, das auf humorvoller Art, gegenseitiger Akzeptanz und unterschiedlichen Meinungen beruhte. „Jetzt komme ich zur Romantik“, holte Tuffentsammer mehrfach Luft und wurde von Bentele gebremst: „Bitte noch nicht“, hatte dieser ganz andere Pläne für den Gesprächsverlauf.

Und die angekündigten „Fünfviertelstunden“ reichten dafür nicht aus – sehr zum Vergnügen des Publikums: „Jetzt mache ich einfach, was ich will“, setzte sich Tuffentsammer letztlich durch und schlug den versprochenen Bogen zur literarischen Epoche. Der Studienrat und der Pfarrer, beide im Ruhestand, treffen sich bereits seit mehr als 25 Jahren zu ihren Literarischen Gesprächen, wovon etwas mehr als die Hälfte noch in Bietigheim stattfanden. Die beiden sind mittlerweile ein eingespieltes Team, was humorvolle Schlagabtausche betrifft. Auf diese Weise schaffen sie ein breites Verständnis für nicht leicht zugängliche Literatur und Literaturwissenschaft. Sie stellen Bezüge zu historischen, politischen und philosophischen sowie psychologischen Kontexten der jeweiligen Dichter und deren Werke her. Dabei behalten sie sowohl die zeitgenössische, als auch moderne Rezeption im Blick. Diesmal hangelten sie sich am Lebenslauf des Begründers der Weimarer Klassik entlang und ordneten Schillers frühe Lebensstationen seinen Arbeiten wie „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Don Karlos“, „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“, „Die Ode an die Freude“ oder dem „Lied von der Glocke“ zu.



*Die Zuhörer genossen einen kurzweiligen Abend unter der Friedenslinde Foto: M. Buzzi*

Bei der Uraufführung der „Räuber“ 1872 wurde der heimlich angereiste Schiller in Mannheim als Rockstar, wie einst die Beatles, gefeiert. „Die Zuschauer sprangen erregt auf die Stühle, kreischten hysterisch und rissen sich die Perücken von den Köpfen“, zitierte Bentele aus historischen Quellen. Doch auch das brachte dem schwäbischen Dichter nicht den lebenslang ersehnten auskömmlichen Lebensstandard ein.

Benteles und Tuffentsammers Literarisches Gespräch machte beim Publikum wie jedes Mal Lust auf mehr und so drängten die Zuschauer auf eine Fortsetzung im kommenden Jahr, die der 81-jährige Bentele aufgrund seines Alters zwar in Aussicht stellte, aber nicht versprechen wollte.«

Markus Armbruster bedankte sich bei den beiden Literaturkennern für den gelungenen Abend mit kleinen Präsenten und verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass es eine Möglichkeit zur Fortsetzung der inspirierenden Reihe geben wird, verabschiedete die Zuhörer und wünschte einen guten Nachhauseweg. (rm)

*Der Bericht von Martina Baumgartner erschien erstmals am 04.07.2022 im „Offenburger Tageblatt“*